

# Anhang

## Fragebogen Erkennung unterschiedlicher Begabungen

Amt für Volksschule  
Schulevaluation und Schulentwicklung  
Schulentwicklung



### Unterschiedliche Begabungen im Unterricht erkennen

Dieser Beobachtungsbogen orientiert sich am Konzept der Multiplen Intelligenzen nach Gardner (1983, 1999). Die Beschreibungen geben Hinweise auf mögliche besondere Neigungen, Stärken oder Begabungen der Schülerinnen und Schüler und dienen als Grundlage für die Unterrichts- oder Förderplanung.

Die Schülerin, der Schüler	+	++	+++
<b>Sprachliche Fähigkeiten:</b>			
verfügt über einen grossen, differenzierten Wortschatz			
drückt sich in Schrift und Wort gewandt und treffend aus			
liebt Witze, Wortspielereien, Reime oder Gedichte			
lernt neue (Fremd-) Sprachinhalte schnell und leicht			
liest oder diskutiert sehr gerne			
<b>Logisch-mathematische Fähigkeiten:</b>			
bewegt sich sicher im Zahlenraum, liebt grosse Zahlen			
erfasst rasch Masseinheiten, Mengen oder Dimensionen			
begreift mathematische Aufgaben schnell und intuitiv			
sucht logische Begründungen, Regeln oder Prinzipien			
findet ungewöhnliche oder verkürzte Lösungswege			
<b>Ästhetisch- kreative Fähigkeiten</b>			
zeichnet oder konstruiert häufig Modelle, Pläne, Muster			
besitzt einen sicheren Sinn für Farben, Formen oder Muster			
zeigt ein gutes räumliches, perspektivisches Denkvermögen			
besitzt ein grosses Vorstellungs- oder Assoziationsvermögen			
liebt es, sich selbst oder etwas zu inszenieren			
<b>„Naturalistische“ Fähigkeiten (Bereich Mensch und Umwelt)</b>			
zeigt eine starke Beziehung zu Tieren und/oder Pflanzen			
verfügt über ein grosses Wissen in naturkundlichen Themen			
versteht natürliche Zusammenhänge und Wirkungsweisen			
beobachtet Prozesse in der Natur, sammelt natürliche Dinge			
spielt und arbeitet gerne im Freien, mit natürlichen Dingen			

2/2

Körperlich- kinästhetische Fähigkeiten	
liebt Bewegung, ist aktiv und initiativ in Spiel und Sport	
bewegt sich flink, kraftvoll oder anmutig	
beherrscht neue oder komplexe Bewegungsabläufe schnell	
ist geschickt im Umgang mit Werkzeugen oder Spielgeräten	
drückt sich in ausgeprägter Weise über den Körper aus	

Musikalische Fähigkeiten	
singt und musiziert gerne, summt, singt oder pfeift oft	
bewegt sich, tanzt/ klatscht nach rhythmischen Taktfolgen	
reagiert sensibel auf unterschiedliche Melodien / Rhythmen	
lernt schnell Lieder, Melodien oder Rhythmen	
weiss viel über Musik, Musikrichtungen oder Musiker	

Interpersonale Fähigkeiten	
ist tolerant und hilfsbereit, wirkt vermittelnd	
arbeitet gerne in der Gruppe, pflegt Freundschaften	
zeigt Mitgefühl und soziale Verantwortung	
kann gut zuhören, versteht auch versteckte Botschaften	
findet den richtigen Gesprächston, macht klare Aussagen	

Intrapersonale Fähigkeiten	
ist eher introvertiert, realistisch oder selbstkritisch	
will Sachen verstehen, auf den Grund gehen	
setzt sich mit ethischen/ philosophischen Fragen auseinander	
zieht sich zurück, braucht Zeit und Ruhe	
hat hohe Ansprüche an sich und andere	

**Grundlagen:**

Gardner, H. (1993). Multiple intelligences: The theory in practice. New York: Basic Books.

Gardner, H. (1999). Intelligence reframed: Multiple intelligences for the 21st century. New York: Basic Books.

Huser, J. (2011). Lichtblick für helle Köpfe. Aktualisierte Auflage. Zürich: Kantonaler Lehrmittelverlag.

**Weiterführende Literatur:**

Eisenbart, U., Schelbert, B., Stokar-Bischofberger, E. (2010). Stärken entdecken- erfassen- entwickeln. Das Talentportfolio in der Schule. Bern: Schulverlag plus. Viele gute Kopievorlagen für den Unterricht.

## Fragebogen Erkennung besonders begabter SuS im Regelunterricht

Amt für Volksschule  
Schulevaluation und Schulentwicklung  
Schulentwicklung



### Leitfragen zur Erkennung besonders begabter Schülerinnen und Schüler im Regelunterricht

Die Leitfragen richten die Aufmerksamkeit der Lehrpersonen auf die unterschiedlichen Begabungen ihrer Schülerinnen und Schüler. Sie umfassen ein breites Begabungsspektrum sowie unterschiedliche Begabungsbereiche und können so als Grundlage für Schulgespräche, für die Themenwahl von Projekten oder Gruppeneinteilungen verwendet werden.

#### Welche Schülerinnen und Schüler Ihrer Klasse zeichnen sich aus durch

- einen guten Sinn für Humor und originelle Ideen? \_\_\_\_\_
- durch künstlerische Fantasie und Ausdrucksfähigkeit? \_\_\_\_\_
- selbständiges Denken und kritisches Hinterfragen? \_\_\_\_\_
- die Fähigkeit zur Empathie und sozialem Engagement? \_\_\_\_\_
- eine schnelle Auffassungsgabe und Merkfähigkeit? \_\_\_\_\_
- ausdauerndes und sorgfältiges Lernverhalten? \_\_\_\_\_
- vielseitige Interessen und Freude am Lernen? \_\_\_\_\_
- selbständiges und/ oder engagiertes Handeln? \_\_\_\_\_
- organisatorisches oder praktisches Geschick? \_\_\_\_\_
- die Fähigkeit, Strukturen und Konzepte zu formulieren? \_\_\_\_\_
- einen differenzierten, reichen Wortschatz? \_\_\_\_\_
- besonderes Detailwissen in einem Gebiet? \_\_\_\_\_
- sportliches oder musikalisches Talent? \_\_\_\_\_
- die Beschäftigung mit philosophischen Fragen? \_\_\_\_\_
- die Beschäftigung mit technischen oder wissenschaftlichen Fragen? \_\_\_\_\_

2/2

- Gibt es in Ihrer Klasse Kinder, die in einem oder mehreren Schulfächern oder -bereichen aussergewöhnliches Interesse, Leistungen oder Fähigkeiten zeigen?

---
- Gibt es in Ihrer Klasse Schülerinnen und Schüler, bei denen Sie vermuten, dass sie über ein höheres Leistungspotenzial verfügen, als sie tatsächlich zeigen?

---
- Gibt es in Ihrer Klasse Schülerinnen und Schüler, die trotz geringem Interesse und Engagement im Unterricht durchschnittliche bis überdurchschnittliche Leistungen zeigen?

---
- Gibt es in Ihrer Klasse Schülerinnen und Schüler, deren kognitive und persönliche Entwicklung nicht übereinstimmen oder sogar auseinander klaffen?

---
- Gibt es in Ihrer Klasse Schülerinnen und Schüler, die ausserhalb der Schule aussergewöhnliche Interessen oder Talente zeigen?

---
- Gibt es in Ihrer Klasse Schülerinnen und Schüler, die sich nur auf eine bestimmte persönliche Art ausdrücken oder mitteilen können?

---
- Gibt es in Ihrer Klasse Schülerinnen oder Schüler, die sich gerne schulischen Herausforderungen oder Wettbewerben stellen?

---
- Gibt es in Ihrer Klasse Schülerinnen oder Schüler, die nur bei bestimmten Themen oder in einzelnen Schulfächern Interesse zeigen und aufblühen?

---
- Gibt es in Ihrer Klasse Schülerinnen und Schüler, die gerne und bereitwillig (aus eigenem Interesse) lernen?

---
- Gibt es in Ihrer Klasse Schülerinnen und Schüler, die lernunwillig sind, sich unwohl oder nicht akzeptiert fühlen?

---
- Welche Schülerinnen oder Schüler wurden oft genannt?

---
- Welche Schülerinnen oder Schüler wurden selten oder nie genannt?

---
- Welche Schülerinnen oder Schüler möchten Sie aufmerksamer beobachten?

---
- Welche Schülerinnen oder Schüler brauchen evt. mehr Förderung?

---

**Grundlage:**

Urban, K.K. (1997). Lehrerfragebogen zur Erkennung von SchülerInnen mit besonderen Begabungen (Grundschule). Rodenberg: Klausur- Verlag.

## HSK – Skala nach Aron (2017)

Fragebogen „bin ich hochsensibel?“ (nach Elaine Aron)	zutreffend	Nicht zutreffend
Mir scheint, dass ich Feinheiten um mich herum wahrnehme		
Die Launen anderer machen mir etwas aus		
Ich neige zu Schmerzempfindlichkeit		
Koffein wirkt sich besonders stark auf mich aus		
Ich habe ein reiches, komplexes Innenleben		
Laute Geräusche rufen ein Gefühl des Unwohlseins in mir hervor		
Kunst und Musik können mich tief bewegen		
Ich bin gewissenhaft		
Ich erschrecke leicht		
Veränderungen in meinem Leben lassen mich aufschrecken und beunruhigen mich		
Wenn viel um mich herum los ist, reagiere ich schnell gereizt		
Ich bin sehr darum bemüht, Fehler zu vermeiden bzw. nichts zu vergessen		
Es nervt mich sehr, wenn man von mir verlangt, mehrere Dinge gleichzeitig zu erledigen		
Ich werde fahrig, wenn ich in kurzer Zeit viel zu erledigen habe.		
Ich achte darauf, mir keine Filme und TV-Serien mit Gewaltszenen anzuschauen		
An stressigen Tagen muss ich mich zurückziehen können		
Helles Licht, unangenehme Gerüche, laute Geräusche oder kratzige Stoffe beeinträchtigen mein Wohlbefinden		
Wenn Menschen sich in ihrer Umgebung unwohl fühlen, meine ich zu wissen, was getan werden müsste, damit sie sich wohl fühlen		
Hungergefühl verursacht heftige Reaktionen, es beeinträchtigt meine Laune und meine Konzentration		
Ich bemerke und geniesse feine und angenehme Gerüche, Geschmacksrichtungen, Musik und Kunstgegenstände		
Als ich ein Kind war, schienen meine Eltern und Lehrer für sensibel und schüchtern zu halten.		
Es zählt zu meinen Prioritäten, mein Leben so einzurichten, dass ich aufregenden Situationen oder solchen, die mich überfordern, aus dem Weg gehe		
Wenn man mich beobachtet, werde ich so nervös und fahrig, dass ich viel schlechter abschneide als unter normalen Umständen		

entnommen aus: Aron (2017) «Sind Sie hochsensibel?»

## Multidimensionale Perfektionismus Skala nach Frost (FMPS-D)

© J. Stöber, 1995

### FMPS-D

*Anleitung.* Im folgenden finden Sie eine Reihe von Aussagen zu Ihrer Person. Kreuzen Sie für jede Frage eine der Zahlen von 1 bis 5 an, nämlich die, welche Ihrer Antwort am besten entspricht. Dabei richten Sie sich bitte nach folgendem Antwortschema:

Antwortschema:

1	= trifft überhaupt nicht zu
2	= trifft eher nicht zu
3	= weder noch
4	= trifft eher zu
5	= trifft ganz genau zu

- |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Meine Eltern haben sehr hohe Maßstäbe für mich angesetzt.  | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 2. Organisation ist sehr wichtig für mich.  | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 3. Als Kind wurde ich bestraft, wenn ich meine Sachen nicht perfekt machte.   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 4. Wenn ich mir selbst nicht die höchsten Maßstäbe setze, werde ich wahrscheinlich als Mensch zweiter Klasse enden.           | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 5. Meine Eltern haben nie versucht, meine Fehler zu verstehen.  | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 6. Es ist wichtig für mich, in allem, was ich tue, vollkommen kompetent zu sein.  | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 7. Ich bin ein ordentlicher Mensch.   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 8. Ich versuche, gut organisiert zu sein.   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 9. Wenn ich bei der Arbeit / beim Studium versage, dann bin ich auch als Mensch ein Versager.                                 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 10. Ich rege mich zu Recht auf, wenn ich einen Fehler mache.  | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 11. Meine Eltern wollten, daß ich in allem der / die Beste bin.   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 12. Ich setze mir höhere Ziele als die meisten Leute.   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 13. Wenn jemand bei der Arbeit / beim Studium eine Aufgabe besser macht als ich, fühle ich mich so, als ob ich versagt hätte. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 14. Wenn ich an einer Aufgabe zum Teil scheitere, ist das genauso schlimm, als ob ich vollkommen gescheitert wäre.            | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 15. Nur hervorragende Leistungen sind in meiner Familie gut genug.  | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |

## FMPS-D

(Fortsetzung)

Antwortschema:

- 1 = trifft überhaupt nicht zu  
 2 = trifft eher nicht zu  
 3 = weder noch  
 4 = trifft eher zu  
 5 = trifft ganz genau zu

- |  |   |   |   |   |   |
|--|---|---|---|---|---|
| 16. Ich kann meine Anstrengungen gut auf das Erreichen eines Zieles konzentrieren.                       | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 17. Auch wenn ich etwas sehr sorgfältig mache, habe ich oft das Gefühl, daß es nicht völlig richtig ist. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 18. Ich hasse es, bei etwas nicht die / der Beste zu sein.   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 19. Ich habe extrem hohe Ziele.  | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 20. Meine Eltern haben von mir immer nur hervorragende Leistungen erwartet.                              | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 21. Die Leute werden wahrscheinlich weniger von mir halten, wenn ich einen Fehler mache.                 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 22. Ich hatte nie das Gefühl, daß ich die Erwartungen meiner Eltern erfüllen könnte.                     | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 23. Wenn ich nicht so gut bin wie andere, dann heißt das, daß ich als Mensch weniger wert bin.           | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 24. Andere scheinen für sich geringere Maßstäbe zu akzeptieren, als ich das tue.                         | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 25. Wenn ich nicht jederzeit gut bin, werden mich die Leute nicht respektieren.                          | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 26. Meine Eltern hatten an meine Zukunft immer höhere Erwartungen als ich selbst.                        | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 27. Ich versuche, ein ordentlicher Mensch zu sein.   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 28. Selbst bei den einfachen alltäglichen Dingen, die ich tue, habe ich gewöhnlich Zweifel.              | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 29. Ordentlichkeit ist sehr wichtig für mich.  | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 30. Ich erwarte von mir höhere Leistungen bei meinen täglichen Aufgaben als die meisten anderen.         | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 31. Ich bin ein gut organisierter Mensch.  | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 32. Ich neige dazu, mit meiner Arbeit in Rückstand zu kommen, weil ich Dinge immer wieder wiederhole.    | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 33. Ich benötige viel Zeit, um etwas „richtig“ zu machen.  | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 34. Je weniger Fehler ich mache, um so mehr werden mich die Leute mögen.                                 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 35. Ich habe nie das Gefühl gehabt, den Anforderungen meiner Eltern genügen zu können.                   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |

### Kommentar

Die Frost Multidimensional Perfectionism Scale-Deutsch (FMPS-D; Stöber, 1995) ist die deutsche Version der Multidimensional Perfectionism Scale von Frost, Marten, Lahart und Rosenblate (1990) und erfasst Perfektionismus entlang der von Frost et al. (1990) vorgeschlagenen sechs Dimensionen: Sorge über Fehler (engl.: Concern over Mistakes, CM), Handlungszweifel (Doubts about Actions, D), Elterliche Erwartungen (Parental Expectations, PE), Elterliche Kritik (Parental Criticism, PC), Persönliche Ansprüche (Personal Standards, PS) und Organisation (Organization, O).

### Auswertung

**Auswertung nach Frost et al. (1990).** Folgt man Frost et al. (1990), so kann man sechs Unterskalen wie folgt bilden: Für die Unterskala „Concern over Mistakes“ (CM) werden die Antworten der Items 9, 10, 13, 14, 18, 21, 23, 25 und 34 aufsummiert (mögliche Werte: 9-45), für die Unterskala „Doubts about Actions“ (D) die Antworten der Items 17, 28, 32 und 33 (mögliche Werte: 4-20), für die Unterskala „Parental Expectations“ (PE) die Antworten der Items 1, 11, 15, 20 und 26 (mögliche Werte: 5-25), für die Unterskala „Parental Criticism“ (PC) die Antworten der Items 3, 5, 22 und 35 (mögliche Werte: 4-20), für die Unterskala „Personal Standards“ (PS) die Antworten der Items 4, 6, 12, 16, 19, 24 und 30 (mögliche Werte: 7-35) und für die Unterskala „Organization“ die Antworten der Items 2, 7, 8, 27, 29 und 31 (mögliche Werte: 6-30). Den Gesamtwert „Perfektionismus“ erhält man durch Aufsummieren aller Unterskalen mit Ausnahme von „Organization“ (O). (Diese wird nicht in den Gesamtwert aufgenommen; siehe Frost et al., 1990.) Damit ergibt sich ein Gesamtwert Perfektionismus  $P = CM + D + PE + PC + PS$  (mögliche Werte: 29-145).

**Auswertung nach Stöber (1998).** In einer Reanalyse von Veröffentlichungen mit der FMPS fand Stöber (1998), dass für die FMPS in der Regel zuviele Faktoren angenommen werden. Statt sechs zeigten sich in der Reanalyse nämlich nur vier reliable Faktoren. Daher empfahl Stöber die beiden Unterskalen „Concern over Mistakes“ und „Doubts about Actions“ zu einer Skala „Concern over Mistakes and Doubts“ (CMD) und die beiden Unterskalen „Parental Expectations“ und „Parental Criticism“ zu einer Skala „Parental Expectations and Criticism“ (PEC) zusammen zu fassen. Die Werte für diese neuen Skalen ergeben sich einfach durch Addition der Werte der entsprechenden Unterskalen:  $CMD = CM + D$  (mögliche Werte: 13-65) bzw.  $PEC = PE + PC$  (mögliche Werte: 9-45). Der Gesamtwert „Perfektionismus“ (P) setzt sich dann folgendermaßen zusammen:  $P = CMD + PEC + PS$  (mögliche Werte: wie oben).

Zu Mittelwerten, Standardabweichungen, psychometrischen Kennwerten und Faktorstruktur der FMPS-D, siehe Stöber (1998).

### Skalenentwicklung

Frost, R. O., Marten, P., Lahart, C. & Rosenblate, R. (1990). The dimensions of perfectionism. *Cognitive Therapy and Research*, 14, 449-468.

Stöber, J. (1995). *Frost Multidimensional Perfectionism Scale-Deutsch (FMPS-D)*. Unveröff. Manuskript. Freie Universität Berlin, Institut für Psychologie.

### Untersuchungen mit dieser Skala

Stöber, J. (1998). The Frost Multidimensional Perfectionism Scale: More perfect with four (instead of six) dimensions. *Personality and Individual Differences*, 24, 481-491.

Stöber, J. & Joormann, J. (2001). Worry, procrastination, and perfectionism: Differentiating amount of worry, pathological worry, anxiety, and depression. *Cognitive Therapy and Research*, 25, 49-60.



## Die 5 Arten der Overexcitabilities nach Dabrowsky

<p><b>Psychomotorische Overexcitability:</b> Psychomotorische OE ist eine Funktion eines Überschusses an Energie. Sie kann entweder reine Ausdrucksform dieses Übermasses an Energie sein oder auch aus dem Transfer emotionaler Überspannung auf psychomotorische Ausdrucksform entstehen; z.B. äussert sie sich früh in einem reduzierten Schlafbedürfnis, in schnellem Sprechen, in einer Vorliebe für schnelle, z.T. aggressiven Sportarten/Spielen und in ausgeprägtem Druck zu handeln oder delinquentem Verhalten. Weitere Anzeichen sind eine deutliche Begeisterungsfähigkeit, Schauspielen, zwanghaftes Reden und Plaudern, impulsive Handlungen, nervöse Angewohnheiten, Arbeitssucht oder zwanghaftes Organisieren und Konkurrieren. Psychomotorisches OE ist nicht zu verwechseln mit Hyperaktivität, da diese Kinder bei Interesse zu fokussierter Aufmerksamkeit und Konzentration fähig sind (Preckel et al., 2010, S 174, Webb et al., 2002, S.23).</p>	<p><b>Sensorische Overexcitability:</b> Die Sensorische OE ist eine Funktion erhöhten Erlebens sinnlicher Genüsse. Sie äussert sich als Bedürfnis nach Komfort, Luxus, Ästhetik, Mode (Preckel). Sie kann sich in der Unverträglichkeit bestimmter Textilien und Nahrungsmittel, Gerüche oder Geräusche ausdrücken. Kinder mit sensorischer OE sind genussfähig und zeigen häufig eine ausgeprägte Wertschätzung für schöne Objekte, Schreibstile oder Wörter. Auf der anderen Seite zeigt sich sensorische OE als Ausdruck von emotionalen Spannungen z.B. in Überessen oder mit einem starken Bedürfnis, im Mittelpunkt zu stehen (Webb). Bei Kindern kann sich die sensorische OE als Bedürfnis zu kuscheln oder zu küssen, Anklammern an den Körper der Mutter, frühzeitiges gesteigertes Interesse an sexuellen Themen, Angeberei und dem Bedürfnis, permanent mit andern zusammen zu sein, äussern (Preckel et al., 2010, S 174, Webb et al., 2002, S.23).</p>	
<p><b>Imaginäre Overexcitability:</b> Imaginäre OE äussert sich in ihrer reinen Form als Assoziation von Bildern und Eindrücken, Erfinderreichtum, Verwendung von Bildern und Metaphern im sprachlichen Ausdruck oder ausgeprägte und klare Visualisierungen (Preckel). Sie ist eng verbunden mit Kreativität. Kinder mit imaginärer OE erfinden oft Begleitpersonen oder Objekte als Gesellschaft für sich oder auch als Freundesersatz und weisen einen ausgeprägten Sinn für Humor auf, der oft ins Bizarre grenzt. Sie träumen komplex und in Farbe und sind allfällig für Alpträume. Manchmal haben sie Schwierigkeiten, sich konkret auszudrücken, da ihr Denken in Bildern abläuft und sie deswegen auf Metaphern zurückgreifen. Die ausgeprägte Vorstellungskraft dieser Kinder führt weiterhin zu Angst vor Unbekanntem, da vieles vorstellbar, aber emotional noch nicht verarbeitbar ist. Die Phantasie dieser Kinder ist sehr lebendig, was unter anderem an der Fähigkeit zu detaillierter Visualisierung und an dem poetischen und dramatischen Ausdrucksvermögen zu beobachten ist. Animistisches und magisches Denken, wie zum Beispiel das Beleben von Objekten oder die Vermischung von Realität, Fiktion und Illusion, sind häufige Anzeichen imaginärer OE und nicht zwingend ein Hinweis auf ein krankhaftes Geschehen (Preckel et al., 2010, S 174, Webb et al., 2002, S.24).</p>	<p><b>Intellektuelle Overexcitability:</b> Die intellektuelle OE zeigt im Gegensatz zu den ersten dreien keinen distinkten Transfer zu emotionaler Anspannung auf intellektuelle Aktivitäten verschiedener Art. Dies bedeutet nicht, dass intellektuelle und emotionale Prozesse hoher Intensität nicht miteinander einhergehen können. Intellektuelle OE äussert sich als Drang, Fragen zu stellen, den Dingen auf den Grund gehen, Wissenshunger, theoretisches Denken, Ehrfurcht vor Logik, Beschäftigung mit theoretischen Problemen etc. Bereits in einem Alter von einem bis drei Jahren ist zu beobachten, dass Kinder mit intellektueller OE untersuchende und testende Fragen stellen sowie lange Phasen von Konzentration und Ausdauer in der Beschäftigung mit neuen Inhalten zeigen. Intellektuelle Sensibilität zeigt sich ab dem vierten bis fünften Lebensjahr in leidenschaftlichem Lesen, in detaillierten Planen und vorausschauendem, gedanklichem Verarbeiten von Handlungen und Ereignissen. Häufig beobachtet man die Fähigkeit zu ausgedehnten intellektuellen Anstrengungen wie zum Beispiel das Denken über das Denken, die Fähigkeit zur Introspektion, moralisches Denken und die Entwicklung eigener Wertehierarchien. Diese Eigenschaften sind nicht mit denen schnell denkender Normalbegabter zu verwechseln, die als gute Schüler im Klassenverband integriert sind. Intellektuelle OE schliesst moralische und intuitive Aspekte mit ein und geht somit über das Konstrukt „intellektuelle Intelligenz“ hinaus (Preckel et al., 2010, S 175, Webb et al., 2002, S.23).</p>	<p><b>Emotionale Overexcitability:</b> Emotionale OE ist eine Funktion der Erfahrung emotionaler Beziehungen. Diese können sich als starke Bindung an eine Person, lebende Objekte oder Orte äussern (Preckel). Sie ist wahrscheinlich die wichtigste der fünf genannten OEs. Sie drückt sich in der Fähigkeit zu Intensität, Sensibilität und Empathie aus, in der Zuneigung und emotionalen Bindung zu anderen und auch Tieren. Oft erleben sich Kinder mit emotionaler OE, als wäre etwas mit ihnen nicht in Ordnung, da sie von Inhalten betroffen sind, an denen andere sich nicht stören. Es hilft ihnen nicht, sie als zu sensibel zu bezeichnen, sondern sie brauchen Hilfe, um ihre Emotionen schätzen und nutzen zu lernen. Extrem intensive positive und negative Gefühle sind z.B. Angst, Wut, Sorgen, Schuldgefühle, depressive und suizidale Stimmungen, Begeisterung, Glück, Langeweile, Gefühle von Ungenügen und Unterlegenheit oder Einsamkeit. Typisch für die Gefühlstiefe sind Äusserungen über den Tod, Anpassungsschwierigkeiten in neuen Umgebungen, das Gefühl des Unverstanden-Seins und Konflikte mit anderen über die Tiefe in einer Beziehung. Kinder mit emotionaler OE identifizieren sich oft mit den Gefühlen anderer. Sie können sich mitfreuen oder mit ihnen mitleiden. Emotionale Anspannungen bei hoher Sensibilität in diesem Bereich drücken sich in intensiven Hemmungen und Schamgefühlen aus, körperlich auch in einem nervösen Reizmagen, in Herzschlagveränderungen oder Erröten (Preckel et al., 2010, S 175, Webb et al., 2002, S.25).</p>

## Hilfestellung zum Vermeiden von möglichen Fehldiagnosen

### im Zusammenhang mit (Hoch-)Begabung

#### Hilfestellung zur rechtzeitigen Erkennung und Intervention

Klinisches Merkmal	Mögliche Erklärung bei Hochbegabten	Mögliche klinische Fehldiagnose
<ul style="list-style-type: none"> <li>hohes Aktivitätslevel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>leidenschaftlicher Lerner</li> <li>kinästhetischer Lerner</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufmerksamkeitsstörung</li> <li>ADHS</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>niedrige Impulskontrolle</li> <li>ungeduldig</li> <li>unterbricht andere</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Asynchronie in der Entwicklung</li> <li>soziales Urteilsvermögen hinkt kognitiven Fähigkeiten hinterher</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufmerksamkeitsstörung</li> <li>ADHS</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>macht sich häufig Sorgen</li> <li>zeigt oft großen Kummer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>idealistisch, setzt sich mit moralischen, ethischen philosophischen und spirituellen Fragen auseinander</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Angststörung</li> <li>Depressivität</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>hohe Empfindlichkeit bei akustischen, taktilen und visuellen Reizen (Lärm, Kleidungsetiketten, Leuchtstofflicht)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>sensomotorische Integrationsstörung</li> <li>erhöhte Sensitivität (Dabrowskis Konzept)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>auditive Verarbeitungsstörung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Schwierigkeiten in der Beziehung zu Klassenkameraden</li> <li>untypischer Humor</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Asynchronie in der Entwicklung</li> <li>ungewöhnliche Interessen und Leidenschaften</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Autismus-Spektrum-Störung (Asperger)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>ablenkbar, bringt angefangene Aufgaben oft nicht zu Ende</li> <li>verweigert Hausaufgaben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Tagträume, ausgeprägte Fantasie</li> <li>benötigt intellektuelle Herausforderungen um zu arbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufmerksamkeitsstörung, ADS, Lernstörung</li> <li>Hörverarbeitungsstörung</li> <li>Störung des Sozialverhaltens</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>eigensinnig, stur</li> <li>Abneigung gegenüber Veränderungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>unabhängig</li> <li>hohe Anspruchshaltung, hohe Erwartungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Oppositionelle Verhaltensstörung</li> <li>Asperger-Syndrom</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>sehr emotional, sehr intensiv</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>erhöhte Sensitivität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Emotionale Störung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>launisch</li> <li>diskutierfreudig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>benötigt kognitive Herausforderungen (Perfektionismus)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Störung des Sozialverhaltens</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Auffälligkeiten bei der feinmotorischen Koordination</li> <li>schlechte Handschrift</li> <li>langsame Verschriftlichung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Asynchronie in der Entwicklung</li> <li>„Der Kopf ist schneller als die Hand“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lese-Rechtschreibstörung</li> <li>Lernstörung</li> <li>unterdurchschnittliche Intelligenz</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>untypische Schlafmuster</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>braucht wenig Schlaf</li> <li>will das Lernen oder Spielen nicht unterbrechen</li> <li>Alpträume, sehr lebendige Träume</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schlafstörungen</li> <li>ADHS</li> <li>emotionale Störung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>untypische Essmuster</li> <li>ungewöhnliche Essvorlieben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>zu beschäftigt, um zu essen</li> <li>Abneigung gegen eine bestimmte Konsistenz/Textur von Nahrung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lebensmittelallergien</li> <li>Essstörung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Sprech-/Sprachstörung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Asynchronie in der Entwicklung</li> <li>Perfektionismus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mutismus, Autismus-Spektrum-Störung</li> <li>unterdurchschnittliche Intelligenz</li> </ul>

[www.fehldiagnosen-bei-hochbegabten-kindern.de](http://www.fehldiagnosen-bei-hochbegabten-kindern.de)

## **Zwanzig Tipps für Lehrpersonen im Umgang mit hochsensiblen Kindern nach Aron (2017)**

1. Gehen Sie davon aus, dass in jeder Klasse Lernende mit einer breiter gefächerten Palette biologisch bedingter Temperamentsmerkmale, von denen rund 15 – 20 Prozent hochsensibel sind, vorzufinden sind.
2. Informieren Sie sich über unterschiedliche Temperamentsmerkmale und ihre Auswirkungen auf den individuellen Lernstil.
3. Arbeiten Sie eng mit den Eltern des HSK zusammen.
4. Wenn Sie Probleme mit einem HSK haben, ziehen Sie die früheren Lehrpersonen / Erziehenden im Kindergarten (Spielgruppe/ Hort) zurate, um zu erfahren, welche Strategien sich in der Vergangenheit bewährt haben.
5. Seien Sie kreativ bei der Gestaltung des Unterrichts. → Elemente von visueller, darstellender Kunst, kreatives Schreiben, originelle Problemlösungsstrategien fördern etc.
6. Behalten Sie das Erregungsniveau Ihrer HSK im Blick.
7. Sorgen Sie für ein gesundes Gleichgewicht zwischen Selbsthilfe und Schutz.
8. Versuchen Sie, Übererregung so weit wie möglich vorzubeugen → gute Rhythmisierung des Alltags, Rückzugsmöglichkeiten, vorausschauende Ansagen, Tagespläne zur Übersicht, Orientierung und Sicherheit (= Beruhigung)
9. Gestatten Sie HSK, sich in ihrem eigenen Tempo in die Gemeinschaft zu integrieren.
10. Um die Beteiligung an der Klassenaktivität zu fördern, sollten Sie für ein niedriges Erregungsniveau und eine entspannte Atmosphäre sorgen.
11. Machen Sie sich bewusst, dass Ihre (gut gemeinte) Aufmerksamkeit das Erregungsniveau eines HSK erhöhen kann.
12. Unterteilen Sie Lernziele in kleine Schritte → Versagensängste vermeiden
13. Stimmen Sie Ihre Bewertungsmethoden (zumindest am Anfang) auf die temperamentsbedingte Disposition ab.
14. Informieren Sie die HSK rechtzeitig bei Veränderungen von festen Abläufen im Unterricht, über Ausflüge oder Veranstaltungen.
15. Versuchen Sie, zu klären, ob bestimmte unerwünschte Verhaltensweisen eine Folge temporärer oder chronischer Übererregung sind.
16. Verzichten Sie bei HSK auf harsche Disziplinmassnahmen.
17. Betrachten Sie das Klassenzimmer aus der Perspektive eines HSK → Ist es überfüllt, laut, heiss, kalt, vollgestopft, staubig, grell beleuchtet?
18. Helfen Sie HSK bei Integrationsproblemen.
19. Helfen Sie HSK, Freundschaften zu schliessen.
20. Ältere HSK profitieren beträchtlich, wenn sie einen Mentor haben und ihre besondere Fähigkeiten Anerkennung finden.